

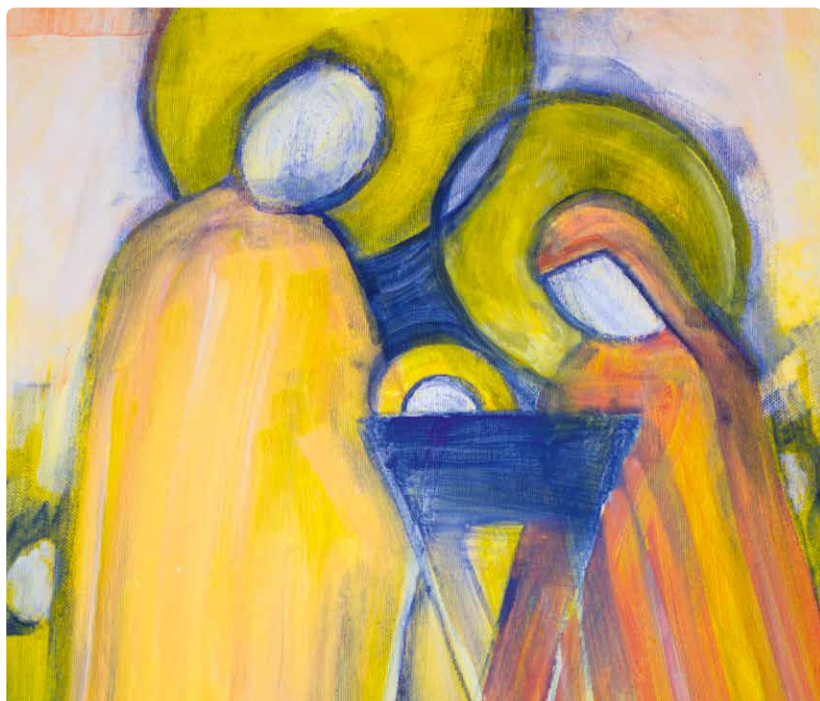


St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische
Pfarrgemeinde
Zorneding

Dezember 2024 bis April 2025



Winterpfarrbrief

für Harthausen • Möschenfeld • Pöring • Zorneding



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

• Diemut Genal
• Christoph Müller

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief:

09.03.2025

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!

Bilder, wenn nicht anders
angegeben: privat

Titelbild: Manuela Stefan,
pfarrbriefservice.de



Inhalt

Liebe Pfarrangehörige	3
Ein herzliches Grüß.....	4
Ansprechpartner auch für St. Joseph.....	5
Danke für eine besondere Zeit.....	6
Dekanatserrichtungsgottesdienst.....	7
Festgottesdienst zur Beauftragung der neuen Gottesdienstbeauftragten	10
Hallo liebes Dekanat Ebersberg!.....	13
Zum neuen Lesejahr	14
Die Welt dazu bringen, sich zu verlieben.....	19
Die rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde „Allerheiligen“	20
50-jähriges Jubiläum KiGa Pfarrer Paulöhl.....	22
Unvergessliche Ministrantenwallfahrt	24
Bistumsjubiläum 1300 Jahre Korbinian.....	27
Sexualisierte Gewalt aufarbeiten	28
50 Jahre Gemeindebücherei Zorneding.....	30
Kinderkirche und Familiengottesdienste.....	32
Spende aus Erlös des Kräuterstraußverkaufs	33
Martinus-Chor startet mit Petra Scheuring	34
Neue KBW-Babykurse ab Januar	34
Enkelkindervormittag im KBW.....	35
Studienreise 2025 – Malta und Gozo	36
Kurs für Angehörige von Menschen mit Demenz.....	36
Ökumenische Exerzitien im Alltag	37
Die Sternsinger kommen	38
Gebetswoche für die Einheit der Christen.....	40
Kirchgeld für das Jahr 202	41
Kollektenergebnisse	41
Termine auf einen Blick.....	42
Aktion Friedenslicht	42
Trauungen – Taufen – Beerdigungen	43
Besondere Gottesdienste.....	44
Kirchenverwaltungswahl 2024	45

Liebe Pfarrangehörige!

Vor einiger Zeit bekam ich „adventliche Post“ von den Franziskanerbrüdern aus Maria Eck mit einem besinnlichen Text, der so gar nicht in die bevorstehende Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten zu passen scheint - und gerade deshalb ein wenig zum Nachdenken anregen kann. Deshalb möchte ich Ihnen diesen Text einfach weitergeben.

Als das Kind kam

hatte es keinen Platz, wo Menschen wohnen - fehl am Platz. Und da die Türen der Menschen nach innen nicht aufgingen, blieb nur die weit offene Tür zum Stall, einem Abstellplatz ganz eigener Art. Und das Kind ging hin und kam darin an. Seit es aber das Jesuskind nicht ekelte vor diesem Platz, scheut es vor keinem Ort mehr, auch nicht vor einem Herzstall. Vor keinem Menschenherzen - und wäre es noch so entstellt - macht es Halt, wenn da nur Türen nach innen hin aufgehen. Türen nach innen rufen: Willkommen! ER kommt an.

Als das Kind kam – und in eine solche Welt kam

brauchte es Schutz. Was immer und wer immer dem Menschen zusetzt, sitzt überall auf der Lauer. Die Feinde und Mörder des Menschen haben viele Namen und noch mehr Werkzeuge ihrer Untat. Das Jesuskind muss geschützt werden. Maria und Josef, die Eltern, werden zu seiner „Außenhaut“, zur „Herzwandhöhle“

für ihr Kind. Später werden ihn die Weisen schützen, weil sie nicht den Weg zurückgehen zu Herodes. Denn, was er von dem Kind wissen will, wird er gegen das Kind wenden. Willst du das Kind haben und erhalten? Schütze du es! Das Kreuz wirft seinen Schatten in jedwede Zeit. Wie die Geburt des Erlösers, so hat auch die Weltnot ihre chronische Erweiterung überall hin. Hülle das Christkind in dir, hülle deinen schwachen Glauben in den Mantel der Behutsamkeit. Melde die Gefahr für das Kind und für seine Daseinsformen in dieser Welt. ER ist so ausgesetzt.

Als das Kind kam und in diese Welt kam – traf es auf Menschen

und alle – ja alle – mussten sich wenden lassen

* gegen die Klügeleien des Verstandes:
„Messias – alles klar, Sohn Gottes – alles klar“

zum Stern, der überrascht, drängt und führt – und manchmal werden mächtige Kreuze zu Sternen – Wegweisern gleich.

* gegen ihre gepriesene Standfestigkeit in der Welt: „Ich weiß genau, was ich will und kann“

zum Weg, der in neues Land führt – und nur unterwegs gibt sich der Herr zu erkennen.

* gegen die Erfahrung: „Ich weiß Bescheid. Mir macht keiner mehr ein X für ein U vor“

Liebe Pfarrangehörige!

zum verrückten Ereignis „Gott in der Welt“ – und siehe: es wurde die Wüste zum Krongut und der Stall zum Palast. Lasst uns dem Herrn Raum schaffen, Wohnung und Bleibe, dass Beherbergung an Weihnachten 2024 gelinge!

Mit dem Wunsch für erfüllte Tage auf Weihnachten hin und einer gesegneten Zeit im neuen Jahr 2025 – trotz aller

Veränderungen, die auf uns zukommen, grüße ich Sie ganz herzlich auch im Namen des gesamten Pastoralteams

■ **Josef Riedl, Pfarrer**
zusammen mit

Christoph Müller, Pastoralreferent

Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende

Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin

Andreas Kemper, Verwaltungsleiter

Ein herzliches Grüß Gott an die Pfarrgemeinde



Mein Name ist Leander Eisenwinter. Seit dem 15. November bin ich bei Ihnen als Ihr Kirchenmusiker. Ich bin 66 Jahre alt und wohne in Oberpfaffmarn.

Ich war Schulmusiker am Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium in Pullach und Kirchenmusiker in St. Bernhard, München.

„Mit 66 Jahren... fängt das Leben an“ sagt man so leicht dahin! Ich möchte mich gerne – auch mit 66 – in Ihrer Pfarrei und zusammen mit Ihnen für die kirchenmusikalischen Angelegenheiten einbringen.

Ich mag: Gute Chormusik, erbauliche Gottesdienste, singende Kirchenbesucher, geistliche Abendmusik, Konzerte mit Chor und Orchester, einen Kinder-/Jugendchor, nette Menschen und leckeres Essen. **Dazu brauche ich Sie!**

■ **Leander Eisenwinter**

Ansprechpartner auch für St. Joseph Kirchseeon

Der sich zuspitzende zahlenmäßige Rückgang der Seelsorgenden in unserem Erzbistum wird nun auch in unserem pastoralen Raum Steinhöring-Ebersberg-Kirchseeon-Zorneding immer sichtbarer.

Nachdem meine Kollegin, Pastoralreferentin Anja Sedlmeier, die seit 2018 in der Nachbarpfarrei St. Joseph, Kirchseeon als Seelsorgerin vor Ort tätig war, nun neue Aufgaben als Dekanatsreferentin und als theologische Referentin im Kreisbildungswerk Ebersberg (siehe auch Seite 6) übernommen hat, ist unser unmittelbares Pastoralteam um eine weitere Person geschrumpft.

Die personelle Ausstattung entspricht nun dem gültigen Stellenplan, der keine zusätzliche Seelsorgekraft mehr vorsieht. In dieser Situation sind wir alle herausgefordert. Es gibt keine vorgegebenen Lösungen und Patentrezepte. Aber klar ist, dass nur durch bestmögliche Zusammenarbeit von Ehren- und Hauptamtlichen das Leben und die Seelsorge in den Pfarrgemeinden zu gestalten sein werden.

Meine mir von Pfr. Josef Riedl in diesem Zusammenhang zusätzlich übertragene Aufgabe ist, als neuer Ansprechpartner auch für die Pfarrei St. Joseph tätig zu sein. Ich werde dabei u.a. eng mit dem Pfarrbüro und dem Pfarrgemeinderat in Kirchseeon zusammenarbeiten. Seit 2020 bin ich bereits für die Gestaltung der Firmvorbereitung in Kirchseeon verantwortlich.

Ich bin ehrlicherweise selbst gespannt, wie sich die doppelte Aufgabe in Zorneding und nun in Kirchseeon für alle Seiten gut gestalten lassen wird. Für die erweiterte Aufgabenstellung will ich, so wie ich es in meinem Dienst bisher gehalten habe, mein Bestes geben, auch wenn sich zwangsläufig Verschiebungen ergeben werden und ich nicht mehr in dem gewohnten Maß in und für St. Martin, Zorneding da sein werde können.

Mit der Bitte um Verständnis, der Hoffnung auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und dem Vertrauen auf Gottes Geist und Beistand für unsere Wege in ein gutes Morgen.

■ Christoph Müller, PR

Danke für eine besondere Zeit

**Liebe Mitchristinnen,
liebe Mitchristen,**

leider muss ich mich von Ihnen als Seelsorgerin aus den Grunddiensten in unserem Seelsorgeraum verabschieden.

Seit 01.02.2018 war ich erst in Teilzeit und dann in Vollzeit aktiv. Zunächst nur mit einer Beauftragung für Grafing und Kirchseeon, später auch mit einer Beauftragung für den gesamten Seelsorgeraum, wobei mein Einsatz v.a. in der Pfarrei St. Joseph stattfand. In der Pfarrei Zorneding war ich gerne unterwegs zur Leitung für Wortgottesfeiern und zum Beerdigungsdienst. Zum 01.09.2024 habe ich die neu geschaffene Stelle als Dekanatsreferentin im Dekanat Ebersberg angetreten und arbeite als theologische Referentin im Kreisbildungswerk Ebersberg.

Als Leiterin des Dekanatsbüros unterstütze ich Dekan Josef Riedl in seinen Aufgaben und gemeinsam mit dem Dekanatsteam gestalten und koordinieren wir die Seelsorge in dem neu errichteten Dekanat. Die Anzahl der Seelsorgenden reduziert sich in den nächsten Jahren drastisch; so wird es zu unseren Aufgaben gehören, die Vernetzung der Pfarreien zu fördern und Ehrenamtliche fortzubilden, zu begleiten und zu unterstützen, die das kirchliche Leben vor Ort gestalten. Außerdem werden wir als Seelsorgerinnen und Seelsorger im Dekanat noch mehr zusammenwirken, damit wir für Sie auch in Zukunft da sein können!

Ich bin sehr dankbar, dass wir in unseren Pfarreien so viele Ehrenamtliche haben, die die Kirche lebendig halten. Ein herzliches Dankeschön an alle aus PGR und Kirchenverwaltung, an alle, die sich als Mini, in den Vereinen, bei der DPSG, in der Seniorenarbeit, als Gottesdienstbeauftragte, KommunionhelferInnen oder LektorInnen, in der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, im Kinderkirchenteam/Kindergottesdienstteam, bei Familiengottesdiensten, den Sternsängern, beim Kirchenschmuck, in der Musik und in so vielen weiteren Bereichen engagieren und einbringen! Ohne Euch läuft nichts! Danke auch an unsere Sekretärinnen, den Verwaltungsleiter, die Mesnerinnen und Mesner, den Hausmeister, die Reinigungskräfte, unsere Organisten und mein Seelsorgeteam.

„Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7)

Dieser Bibelvers trägt mich seit meiner Aussendung als Pastoralreferentin. Ich fühle mich täglich begleitet und geleitet durch den Geist Gottes.

Die heilige Geistkraft (hebr. ruah) schenkt mir Kreativität, Lebensmut, einen positiven Blick auf die Welt und schöpferische Ideen, sie beflügelt mich und schenkt mir Mut. Ich spüre den Atem Gottes in mir und bin dankbar, da-

raus leben zu dürfen. Gott hat mir nicht einen Geist der Verzagtheit, sondern einen Geist des Mutes gegeben! Ich werde mich weiterhin mit meiner Kraft und mit Besonnenheit dafür einsetzen, dass die Liebe Gottes für viele innerhalb und außerhalb kirchlicher Strukturen spürbar und erlebbar wird!

Und so wünsche ich Ihnen von Herzen, dass Sie sich vom Geist Gottes gesegnet fühlen. Ich hoffe, dass wir uns bei der ein oder anderen Veranstaltung auf Dekanatsebene wiedersehen. Schauen Sie gerne immer mal wieder auf die Homepage des Kreisbildungswerkes Ebersberg. www.kbw-ebersberg.de/veranstaltungen/religion-und-spiritualitaet

■ Viele Grüße von Anja Sedlmeier,
Pastoralreferentin



Dekanatserrichtungsgottesdienst 27.09.2024

Mit der Dekanatsreform, die zum 01. Januar 2024 in Kraft getreten ist, möchte die Erzdiözese München und Freising die Dekanate als mittlere Ebene im Bereich der Pastoral stärken, um eine überörtliche Vernetzung und Kooperation zu fördern und so eine bestmögliche Seelsorge in den Pfarreien und weiteren Or-

ten und Räumen kirchlichen Handelns sicherzustellen. In neu konzeptionierten Dekanatsteams unter Leitung des Dekans übernehmen dazu Hauptamtliche verschiedener Berufsgruppen und Ehrenamtliche gemeinschaftlich Verantwortung.

Dekanatserrichtungsgottesdienst 27.09.2024

Gleichzeitig gilt es auch, diese mittlere Ebene schlank und effizient zu gestalten. Durch die Strukturveränderungen der vergangenen Jahre gab es Dekanate, die nur noch aus einigen wenigen Pfarrverbänden bestanden. Aus diesen Gründen wurden die bisher 40 Dekanate zu 18 Dekanaten zusammengefasst. Die Pfarrverbände und Einzelpfarreien selbst sind dadurch unangetastet geblieben. Das Dekanat Ebersberg bleibt in seinem jetzigen Zuschnitt bestehen. Neu ist allerdings, dass Zorneding, das bereits seit 2020 zu unserem Seelsorgeraum gehört, nun auch offiziell Teil des Dekanats Ebersberg ist.

Die vorliegende Planung ist das Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen dem Erzbischöflichen Ordinariat, den Bischofsvikaren für die Seelsorgsregionen und den beteiligten haupt- und ehrenamtlichen Gremien auf Diözesan- und Dekanatssebene. Die lebendigen Diskussionen haben das gemeinsame Anliegen verdeutlicht, unter sich verändernden Rahmenbedingungen kirchliches Leben vor Ort zu ermöglichen und zu gestalten. Dies schließt auch den Blick über die Grenzen der eigenen Pfarrei beziehungsweise des eigenen Pfarrverbandes hinaus und ein vernetztes Handeln ein.

In einem feierlichen Gottesdienst mit Weihbischof Bischof wurde das neue Dekanatsteam beauftragt und für die neue Aufgabe gesendet:

Dekan Pfarrer Josef Riedl; Pastoralreferentin Anja Sedlmeier (Dekanatsreferentin); Pfarrer Phillipp Werner (stellvertretender Dekan); Diakon Johann Dimke (Dekanatsbeauftragter); Gemeindereferentin Margret Atzinger (Themenfeldverantwortliche Seniorenpastoral); Gemeindereferentin Gertrud Jochum (Themenfeldverantwortliche Krankenpastoral) und Johannes Schwarzer als ehrenamtl. Dekanatsratsvorsitzender.

Das Team wird verstärkt durch Judith Eichhorn, die als Dekanatssekretärin seit 01.10.2024 im Dekanatsbüro arbeitet. Die Stelle des/der Themenfeldverantwortlichen Jugendpastoral ist zur Zeit vakant. Robert Dembinski als neuer Jugendreferent an der Katholischen Jugendstelle wird jedoch eng mit dem Team zusammenarbeiten.

Viele Gläubige haben den Gottesdienst mitgefeiert. Besonders gefreut hat uns, dass auch viele Ehrenamtliche aus den kirchlichen Verbänden und Vereinen mit ihren Fahnenabordnungen da waren! Die katholischen und evangelischen Seelsorgerinnen und Seelsorger des Dekanates und der evangelische Dekan Christian Weigl aus Freising feierten mit. Auch die Politik war mit fast allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landrat Robert Niedergesäß, Doris Rauscher (MdL) als Mitglied des Bayerischen Landtages und Andreas Lenz (MdB) als Mitglied des Bundestages und vielen Kreisrätinnen und Kreisräten gut vertreten.



Besonders beeindruckend war die große Schar an Minis aus fast allen Pfarreien des Dekanates, die im Anschluss an den Gottesdienst noch gebührend in der Jugendstelle gefeiert haben. Der AK Mini auf Dekanatsebene hat sich neu gegründet und sicherlich wird es viele weitere Aktionen der Jugendstelle für unsere Jugend geben. Das Dekanat arbeitet intensiv mit diversen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern zusammen, so dass auch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Geschäftsführerin des Kreisbildungswerkes und die Caritas anwesend waren.

Die Erzdiözese München und Freising feiert ihr 1.300-jähriges Bestehen und so kam zu diesem Anlass auch die Korbiniansreliquie aus Freising, wenn auch mit kleiner Verspätung an. In seiner Predigt wies Weihbischof Wolfgang darauf hin, wie wichtig das Engagement und

Glaubenszeugnis aller Getauften ist. Vor der Korbiniansreliquie erneuerten alle Mitfeiernden ihr Taufversprechen.

Der evangelische Dekan aus Freising überbrachte auch die Grüße der evangelischen Dekanin aus Rosenheim und aus München und betonte in seinem Grußwort die ökumenische Verbundenheit. In Zukunft wird es noch wichtiger sein, dass wir über alle Konfessionsgrenzen hinweg, als Haupt- und Ehrenamtliche gleichermaßen uns bemühen, die Gemeinden lebendig zu halten!

Das neue Dekanat finden Sie auf der Homepage: www.erzbistum-muenchen.de/im-blick/dekanatsreform2024/dekanate-im-ueberblick

■ Für das Dekanatsteam,
Anja Sedlmeier, Dekanatsreferentin

Festgottesdienst zur Beauftragung der neuen Gottesdienstbeauftragten

Am Samstag, 21.09.2024, wurden in der Stadtpfarrkirche Ebersberg bei einem Festgottesdienst die neuen Gottesdienstbeauftragten für unser Dekanat gesendet. Nach einem feierlichen Segen und der Sendung überreichte Weihbischof Wolfgang Bischof im Auftrag von Kardinal Reinhard Marx den Ehrenamtlichen eine Urkunde, die sie offiziell befähigt, in den Gemeinden liturgisch tätig zu sein.

In den nächsten Jahren reduziert sich die Anzahl der hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorger drastisch.

Sie wurden in einem Grundkurs Liturgie, geleitet von Anja Sedlmeier, Dekanatsreferentin und theologische Referentin im Kreisbildungswerk Ebersberg, Ehrenamtliche ausgebildet. Die Gottesdienstbeauftragten dürfen verschiedene liturgische Feiern gestalten und leiten: Wortgottesfeiern mit und ohne Kommunionausteilung, Andachten, wie Maiandachten oder Kreuzwegandachten, Jugendgottesdienste, Segnungen, Wallfahrten, Gräbersegnungen an Allerheiligen usw. Sie werden jeweils nach dem Bedarf vor Ort und in Absprache mit dem leitenden Priester eingesetzt.



Auch ein Einsatz an Feiertagen und am Wochenende wird stattfinden. Alle Beauftragten sind bereits in vielfältigen Bereichen in ihren Pfarreien aktiv und sind sehr motiviert. Bereits seit vielen Jahren sind Gottesdienstbeauftragte im Dienst und die sehr gut gestalteten Feiern werden auch von den Mitfeiernden vor Ort gut angenommen. Besonders erfreulich ist, dass alle Altersstufen abgebildet sind. Auch viele junge Erwachsene engagieren sich in den Pfarreien. Vielen Dank für den wertvollen Dienst, ohne den das kirchliche Leben vor Ort nicht so lebendig wäre.

Aus dem Dekanat Ebersberg wurden beauftragt:

Marion Oberhauser, Rosa Wimmer, Christian Mader und Nicholas Wolfe (Pfarrverband Anzing-Forstinning)

Helmut Gerteis, Matthias Ott, Johann Widmann (Pfarrei Ebersberg-Sankt Sebastian)

Rebecca Mauell, Anna Hüse, Petra Walter, Lena Merzenich, Sandra Fessler und Pia Hödl-Brandani (Pfarrei Kirchseeon-Sankt Joseph)

Veronika Huber (Pfarrverband Assling)

Ralf Schedlbauer (Pfarrverband Glonn)

Olga Novello und Sophia Stiftinger (Pfarrei Markt Schwaben-Sankt Margaret)

Peter Müller und Magdalena Wagner (Pfarrei Egming-Sankt Johannes Baptist u. Michael)

Aus dem Dekanat Mühldorf

Thomas Schwiewager
(PV Bruckberg-Gündlkofen)

Aus dem Landkreis Ebersberg, aber Dekanat München Nordost

Ilona Dreier, Dirk Kappert und Jule Wefelscheid (Pfarrverband Vaterstetten)

Im Jahr 2025 startet der neue Grundkurs Liturgie. Eine Anmeldung ist ab sofort möglich:

www.kbw-ebersberg.de/veranstaltungen/detailseite/36367_grundkurs-liturgie-ausbildungskurs-fuer-angehende-gottesdienstbeauftragte

Ebersberg

Sa, 08.03.2025 · 09:00-16:00 Uhr
Kath. Pfarrheim, Baldestr. 18
85560 Ebersberg

22.03.2025 · 09:00-16:00 Uhr
Kath. Pfarrheim, Baldestr. 18
85560 Ebersberg

Beauftragung der Gottesdienstbeauftragten

Zorneding

Sa, 29.03.2025 · 09:00-16:00 Uhr
Martinstadt, Ingelsbergerweg 2
85604 Zorneding

Ich hoffe sehr, dass sich in Zorneding Harthausen und Pöding viele begeistern lassen und den Kurs mitmachen! Denn nur so bleibt Kirche vor Ort lebendig – auch in den Filialen!

Wir wünschen allen Beauftragten Gottes Segen und viel Freude in ihrem Dienst. Im Kreisbildungswerk werden regelmäßige „Tankstellen“ stattfinden, die zum Austausch und zur Fortbildung einladen.

■ **Anja Sedlmeier, Dekanatsreferentin**

Der Herr ist mein Licht, wen sollte ich fürchten? Ps 27, 1 Im Gedanken an Dr. Ingeborg Römer

Am 6. Oktober, am Erntedanksonntag, starb unser ehemaliges Mitglied der Pfarrbriefredaktion, Frau Dr. Ingeborg Römer im Alter von 93 Jahren. Wir erinnern uns u.a. gerne an belebende Redaktionsgespräche und sind dankbar für ihre fundierten Artikel. Darüber hinaus hat sie sich in verschiedenen Gruppen der Pfarrgemeinde engagiert.

Sie hatte den Wunsch, dass bei der Beisetzung auf dem Friedhof das symbolträchtige Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ gesungen wird. Dieses Hoffnungslied, so Ingeborg Römer, kann man nicht nur im Advent singen. Recht hat sie! „Da haben die Dornen Rosen getragen ...“

Wir vertrauen darauf, dass sie, wie all unsere Verstorbenen, bei Gott mit den Rosen des Lebens und der Freude beschenkt wird.

■ **Christoph Müller**

Hallo liebes Dekanat Ebersberg!



Mein Name ist Robert Dembinski, gebürtiger Münchner, verheiratet und Familienvater von drei wunderbaren Kindern und seit genau zehn Jahren bereits an der Jugendstelle Bogenhausen/ Base ONE – Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit tätig. Ich liebe Jugendarbeit, weshalb ich mich in den Jahren darauf spezialisiert habe und als Erlebnispädagoge und leidenschaftlicher Netzwerker sehr gerne in diesem Bereich arbeite.



Es freut mich sehr mit meiner gewonnenen Erfahrung die kirchliche Jugendarbeit in Ebersberg zu unterstützen und bin neugierig was es alles auf Pfarreiebene, den verschiedenen Ortsgruppen und Jugendverbänden gibt. Die Türen der Jugendstelle stehen offen, wobei ich voraussichtlich dieses Jahr viel unterwegs sein werde, um das Dekanat zu erkunden. Ich hoffe, meinen Horizont erweitern zu können und viel Neues dazuzulernen. Über ortskundige Jugendliche und junge Erwachsene, die mir alles zeigen, wäre ich also sehr dankbar!

Positiv gestimmt und voller Zuversicht freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit und hoffe Dich/Sie bald persönlich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen.

■ Robert Dembinski

Wertschätzung für das Alte und Offenheit für das Neue – Zum neuen Lesejahr: Ein Blick auf die Anfänge Jesu im Lukasevangelium

Ein alter Mann im Zentrum – eine junge Frau in der Provinz

Wie würden Sie ein Evangelium beginnen: mit einem Verkündigungsendel? Der ist tatsächlich zu Beginn des Lukasevangeliums unterwegs – aber (noch) nicht zur jungen Maria, sondern zum alten Zacharias. Denn das Lukasevangelium erzählt sehr tiefsinnig von der Beziehung zwischen Alten und Jungen. Ab dem ersten Advent hören wir es an den meisten Sonn- und Feiertagen. Es beginnt mit einem kurzen Vorwort (Lk 1, 1-4), das den Gepflogenheiten antiker Geschichtsschreibung folgt.

Dann reisen wir mit dem Lukasevangelium nach Jerusalem. Zacharias, ein alter Priester, leidet mit seiner Frau Elisabet unter Kinderlosigkeit. Als er seinen Dienst im Tempel versieht, verkündet ihm der Engel Gabriel einen Sohn. Der soll Johannes heißen und das Volk für die Ankunft des Herrn vorbereiten. Zacharias kann das nicht glauben – und verstummt.

Die Jesusgeschichte ist tief verwurzelt in der alten Geschichte Israels. Der Engel kommt daher zuerst zu einem alten Mann am alten heiligen Ort – und erst danach in die galiläische Provinz in das Dorf Nazaret zu einer Jungfrau namens Maria. Im Alten Orient wird eine Frau de-

finiert als „Tochter von“ oder „Frau von“ – oder später: „Mutter von“. Ihr eigener Name ist zweitrangig. Wenn das Lukasevangelium erzählt, dass der Engel mit seiner Botschaft zu einer Jungfrau namens Maria kommt, weit weg von Jerusalem, bürstet es die gesellschaftlichen Verhältnisse gehörig gegen den Strich. Die Verkündigung an Maria folgt dem Muster, nach dem im Alten Testament Propheten berufen werden: Anrede – Furcht – Botschaft – Nachfrage – Bekräftigung – Einwilligung. Dieses Muster ist mitten aus dem Leben gegriffen – denn wer sagt schon sofort Ja, wenn Gott mit einem Auftrag auf uns zukommt?

Danach führt das Lukasevangelium Alte und Junge zusammen. Nicht die Alten gehen zu den Jungen, sondern Maria macht sich auf den Weg zu Elisabet. Die alte Elisabet erkennt und lobt, wer da auf sie zukommt! Das bewegt auch die junge Maria; und sie stimmt ihr berühmtes Revolutionsgebet an: Sie preist Gott dafür, dass er die Hungernden satt macht und die Mächtigen vom Thron stürzt.

Nun bleiben wir mit dem Lukasevangelium und Maria bei den beiden Alten, Elisabet und Zacharias, bis ihr Sohn Johannes geboren wird. Als Zacharias seinen Namen auf eine Tafel schreibt, löst sich seine Zunge, und auch er stimmt ein Lobgebet an: Er preist Gott dafür,



Bild: Manuela Stefan,
pfarrbriefservice.de

M105

Zum neuen Lesejahr

dass der seiner alten Verheißung an Abraham und die Propheten treu bleibt. Erst danach erfahren wir von der Geburt Jesu in Betlehem und der Verkündigung an die Hirten. Auch wenn wir kein Lesejahr C haben, hören wir diesen Abschnitt aus dem Lukasevangelium jedes Jahr in der Christmette.

Samenkörner statt schnelle Ergebnisse

Am achten Tag nach der Geburt wird Jesus beschnitten – wie alle jüdischen Jungen bis heute. Am vierzigsten Tag nach der Geburt halten sich die Eltern an die jüdischen Reinheitsvorschriften und an den Brauch, den Erstgeborenen „auszulösen“. Hintergrund dieses Brauches ist, dass der Erstgeborene – wie das Land und seine Ernte – als Eigentum Gottes gilt. Das Lukasevangelium legt Wert darauf, dass sich die junge Familie nicht nur an die alten Rituale hält, sondern auf den Weg zum alten Tempel in Jerusalem macht. Hier treffen sie auf die beiden Alten Simeon und Hanna. Wieder sind es die Jungen, die zu den Alten gehen. Simeon und Hanna sehen – wie schon vorher die Hirten – äußerlich nichts als ein Wickelkind. Aber dank Gottes Geist können sie tiefer blicken – wie schon vorher Elisabet, als die schwangere Maria auf sie zukam: Simeon und Hanna ahnen, was aus diesem Kind werden wird. Sie sehen noch nicht den großen Ertrag, sie sehen im Wickelkind das Samenkorn, das aufgehen wird: ein wertvoller Hinweis für uns, wenn wir uns

nach schnellen Ergebnissen sehnen und meinen, da sei doch noch gar nichts da. Wie Simeon und Hanna können wir Samenkörner des Heils entdecken... Die Szene mit Simeon und Hanna hören wir jedes Jahr am Fest der Darstellung des Herrn am 02. Februar.

Der alte Simeon nimmt die Themen Frieden und Abschied Nehmen ins Gebet. In seinem Gebet ist vom Licht die Rede, das durch das Jesuskind in der Welt leuchtet: Licht für die Heiden und Herrlichkeit für Israel (Lk 2, 32). Das ist ein wichtiger Hinweis auf die Zielgruppen des Lukasevangeliums: Wahrscheinlich waren unter den Christen, für die es entstand, sowohl Juden als auch Heiden – wir könnten auch sagen: Menschen, zu deren Herkunft schon lange der Glaube an den Gott Israels und die Hoffnung auf den Messias gehörte – und Menschen, für die der Glaube an diesen Gott und seinen Messias Jesus neu war. Alte und Junge.

Ein Heranwachsender findet seinen eigenen Weg

Nach der Begegnung mit Simeon und Hanna kehrt die Familie nach Nazaret zurück. Von den nächsten zwölf Jahren erfahren wir nichts.

Aber dann hören wir, dass sich die Familie mit ihrem heranwachsenden Sohn wieder auf den Weg nach Jerusalem macht. Wieder wird die Familie als vor-

bildliche jüdische Familie dargestellt, die eine Wallfahrt zum Tempel unternimmt. Auf dem Rückweg kommt der zwölfjährige Jesus seinen Eltern abhanden – vielleicht ein Hinweis auf seinen späteren Weg, auf dem er seiner Familie abhanden kommen wird. Maria und Josef gehen zurück nach Jerusalem und finden ihren Sohn im Tempel, mitten in der Diskussion um die Schriftauslegung mit den „alten“ Fachleuten. Seine Fragen und Antworten erstaunen alle. Seine Eltern machen ihm Vorwürfe; der Teenager kontert gekonnt – und seine Eltern verstehen ihn nicht! Auch das ist mitten aus dem Leben gegriffen: Welche Eltern verstehen ihre pubertierenden Kinder? Nach diesem Zwischenfall kehrt die Familie nach Nazaret zurück.

Damit enden die Erzählungen von der Kindheit Jesu im Lukasevangelium. Ab dem dritten Kapitel ist von Erwachsenen die Rede. Kein Wunder: Zunächst hören wir, wie der erwachsene Johannes predigt und tauft. Wieder macht sich der Jüngere auf den Weg zum Älteren: Jesus lässt sich von Johannes taufen. Hier zeigt sich ihm und allen, die dabei sind, wer er ist. Seine Berufung darf sich bewähren: Jesus zieht sich in die Wüste zurück und besteht die Versuchung.

Anschließend beginnt Jesus, in Galiläa zu wirken. Der Anfang seines öffentlichen Auftretens erinnert an die Schriftauslegung des Zwölfjährigen im Jerusalemer Tempel: In seiner Heimat Nazaret

legt er in der Synagoge einen Abschnitt aus dem Propheten Jesaja neu aus! Anders als in Jerusalem kommt es in Nazaret zum Konflikt: Am Ende seiner Predigt wird er aus der Stadt getrieben – und geht weg (Lk 4, 29f.)!

Die ersten Kapitel des Lukasevangeliums zeigen: Wer Neues beginnen will, muss die alten Traditionen nicht über Bord werfen, sondern kann sie und alle, die ihnen heilig sind, wertschätzen. Wer im Alten verwurzelt ist, braucht Offenheit für das Neue, das kommt – und schließlich eigene Wege geht. Treue und Veränderung gehen nur mit Wertschätzung. Ich wünsche Ihnen im neuen Lesejahr offene Ohren für diese besondere Perspektive des Lukasevangeliums!

■ Hildegard Gosebrink

Mit dem 1. Advent begann ein neues Kirchenjahr und damit verbunden auch ein neues Lesejahr. Von den im Rhythmus von drei Jahren wiederkehrenden Lesejahren (A, B und C) trifft nun das Lesejahr C, in dem schwerpunktmäßig Texte aus dem Lukasevangelium gelesen werden. Die nachfolgende Einführung in wichtige Themen des Lukasevangeliums durch Frau Dr. Hildegard Gosebrink, Mitglied unserer Nachbarpfarrei St. Joseph, Kirchseeon, will eine Hilfe zum Verständnis sein. (Anm. der Redaktion)



Evangelist Lukas, Friedbert Simon,
pfarrbriefservice.de

Auf einen Blick: Die Anfänge Jesu im Lukasevangelium

Vorwort (1,1-4)

*Ankündigung der Geburt des Johannes
in Jerusalem an Zacharias (1,5-25)*

*Ankündigung der Geburt Jesu
in Nazaret an Maria (1,26-38)*

Ankündigung der Geburt Jesu in Nazaret an Maria (1,26-38)

*Geburt und Beschneidung
des Johannes (1,57-80)*

*Geburt und Beschneidung
Jesu (2,1-21)*

Die junge Familie macht sich auf den Weg zum alten Tempel in Jerusalem, Begegnung mit den Alten Simeon und Hanna (2,22-40)

Jesus lässt sich von Johannes taufen (3,21-22)

Stammbaum Jesu (3,23-28)

Versuchung Jesu (4,1-13)

Wirken Jesu in Galiläa (ab 4,14)

„Die Welt dazu bringen, sich zu verlieben“

Aus der neuen Enzyklika von Papst Franziskus „Dilexit nos“ (DN) vom 24. Oktober 2024:

Selten hat in den letzten Jahrzehnten ein Rundschreiben („Enzyklika“) eines Papstes auch außerkirchlich in Gesellschaft und Politik so viel Beachtung gefunden wie die sog. Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus, die am 18. Juni 2015 – im Vorfeld der bedeutenden Weltklimakonferenz in Paris – veröffentlicht wurde. Fünf Jahre später setzte er in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ den dramatischen Konflikten und aggressivem Nationalismus ein Plädoyer für „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“ entgegen; mitten in der Corona-Pandemie traf er damit den „wunden Punkt“. Bereits 2013 hatte er sich in „Lumen Fidei“ (Licht des Glaubens) dafür stark gemacht, sich neu der Welt zuzuwenden und sie aus der Kraft des Glaubens zum Besseren hin zu verändern.

Am 24. Oktober hat Papst Franziskus nun seine vierte Enzyklika „Dilexit nos“ veröffentlicht: Der Titel ist Röm 8,37 entnommen: „Er (Christus) hat uns geliebt“. Weder in den Medien noch an der kirchlichen Basis hat sie besondere Aufmerksamkeit erfahren. Nachdem in diesem Schreiben – gegliedert in 220 Abschnitte auf gut 50 Seiten – das „geistliche Vermächtnis“ unseres Papstes gesehen wird, seien einige Kerngedanken wiedergegeben.

Wie in den vorherigen Rundschreiben und in vielen Reden beklagt Franziskus Egoismus und Individualismus, Machtkämpfe, aktuelle Kriege, krasse Ungleichheiten sowie Technologien, die die Menschlichkeit bedrohen:

„Es fehlt das Herz“ (DN 9) – und damit Beziehung, Nähe, Mitmenschlichkeit. „Nur das Herz kann einlassen, Heimat geben“ (DN 12). „Herz“ versteht er dabei als Ort, „wo all die Kräfte, Überzeugungen, Leidenschaften und Entscheidungen der konkreten Menschen entspringen und verwurzelt sind“ (DN 6). Franziskus wirbt dafür, sich von der Liebe bzw. vom „Herz“ Jesu inspirieren zu lassen und zeichnet detailliert die geistliche Überlieferung der Herz-Jesu-Verehrung nach.

Schließlich hebt er hervor: Christus „befähigt uns, so zu lieben, wie er geliebt hat, und auf diese Weise liebt und dient er selbst durch uns.“ Zugleich offenbare sich in unseren „einfachsten Werken der Barmherzigkeit [...] die ganze Größe“ des Herzens Jesu (DN 203), dessen Liebe wir durch unser Tun ausstrahlen. Erst durch unser „Interesse daran, den anderen zu helfen, so dass sie weniger leiden und besser leben“, werde „das christliche Lebensmodell attraktiv [...] nicht (aber) als bloße Zuflucht in religiöse Empfindungen oder in prunkvolle Rituale“ (DN 205). Für einen christlichen Lebensstil sei die Einbindung in die Gemeinschaft unabdingbar: „Die Liebe zu den Brüdern und

„Die Welt dazu bringen, sich zu verlieben“

Schwestern der eigenen Gemeinschaft – Orden, Pfarrei, Diözese – ist wie ein Treibstoff, der unsere Freundschaft mit Jesus nährt. Die tätige Liebe gegenüber den Brüdern und Schwestern der Gemeinschaft [kann] der beste, manchmal sogar der einzige Weg sein, um anderen die Liebe Jesu Christi zu zeigen“ (DN 212). Zugleich mahnt Franziskus seine Kirche, es dürften „nicht an die Stelle der Liebe Christi vergängliche Strukturen, Zwangsvorstellungen vergange[n]er Zeiten, Anbetung der eigenen Gesinnung oder Fanatismus aller Art treten“ (DN 219).

Ausdrücklich sieht Franziskus einen inneren Zusammenhang zwischen den eingangs erwähnten Enzykliken und der jetzigen: „Wenn wir aus dieser Liebe

schöpfen, werden wir fähig, geschwisterliche Bande zu knüpfen, die Würde jedes Menschen anzuerkennen und zusammen für unser gemeinsames Haus Sorge zu tragen“ (DN 217). Als Christen beherzt einer wachsenden Herzenskälte entgegenzutreten, ist gleichermaßen sinnvoll wie heilsam.

Als Broschüre erhältlich unter www.dbk-shop.de/de/publikationen/verlautbarungen-apostolischen-stuhls.html

■ **Edmund Gumpert**

Anmerkung der Redaktion: Edmund Gumpert, PR im Ruhestand ist u.a. Wortgottesdienstleiter in St. Joseph, Kirchseeon

Die rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde „Allerheiligen“ in St. Georg Pöring

Seit einiger Zeit feiert die rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde „Allerheiligen“ Ebersberg-Erding Gottesdienst in St. Georg in Pöring. Jeden Sonntag wird der Altarraum mit weiteren Elementen gestaltet. Das hat Interesse geweckt, unsere Gäste kennenzulernen. Erfreut

nahm Pfarrer Voinea die Einladung an. Liebevoll und informativ berichteten uns Pfarrer Voinea und Ana Stellmach am 9. Oktober über die reiche Geschichte und den Inhalt des orthodoxen und im Speziellen des rumänisch-orthodoxen Glaubens. Die Christianisierung der

Rumänen geht bis auf das erste christliche Jahrhundert zurück. Das Wort „orthodoxie“ kommt von altgriechischen Wörtern ρθός (aufrecht, richtig) und δόξα (Verehrung, Glaube) und bedeutet „der richtige Lobpreis“ oder „die rechte Lehre Gottes“. Tradition ist daher ein wichtiges Element. Die Orthodoxe Kirche betont Mystik und Gottesbeziehung.

Insgesamt gibt es weltweit über 260 Millionen orthodoxe Christen und 1,4 Milliarden Katholiken. Die Rumänisch-Orthodoxe Kirche – Patriarchat von Rumänien, ist mit ungefähr 17 Millionen Mitgliedern nach der Russischen Orthodoxen Kirche – Patriarchat Moskau die zahlenmäßig zweitgrößte orthodoxe autokephale, von einer anderen Kirche unabhängige Nationalkirche in der Welt.

Ähnlich wie die Aufteilung in Bistümer in der römisch-katholischen Kirche, gibt es eine Einteilung in Metropolen. Seit 1993 gibt es die Rumänische Orthodoxe Metropole für Deutschland, Zentral- und Nordeuropa in Nürnberg. Zitat: „Orthodoxe Christen betrachten

Jesus Christus als das Oberhaupt der Kirche, während die römisch-katholische Kirche vom Papst geleitet wird, der den Titel „Stellvertreter Christi“ trägt.“ (aus Präsentation Rum.Orth. Kirche.pptx Pfarrer Voinea). Mit der Beschreibung der Unterschiede zwischen dem orthodoxen und dem katholischen Glauben zeigte sich, dass auf beiden Seiten Klärungsbedarf besteht. Bei der Beschreibung zur Ausführung des Kreuzzeichens kam Bewegung in die Teilnehmenden. Sie veranlasste viele der Teilnehmenden zur Überprüfung, wie sie es machen.

Gemeinsam glauben wir an die Dreifaltigkeit Gottes und dass Jesus Christus der Sohn Gottes und der Erlöser der Menschen ist. Wir teilen gemeinsame Traditionen und Bräuche und arbeiten zusammen, um die Botschaft des Evangeliums zu leben und zu verbreiten.

Besuchen Sie doch einmal sonntags ab 9:00 Uhr den Gottesdienst in St. Georg. Pfarrer Voinea lädt uns herzlich zu einem Gottesdienstbesuch ein.

■ Diemut Genal

50-jähriges Jubiläum Kindergarten Pfarrer Paulöhl

Am 05. Juli 2024 feierte der Kindergarten Pfarrer Paulöhl sein 50-jähriges Jubiläum. Begonnen hat dieser ganz besondere Tag mit einem Gottesdienst in der Kirche. Gestaltet wurde dieser vom Team des Kindergartens und Christoph Müller. Das Motto lautete die Sonne.

Das Team hat mit den Kindern gemeinsam während des Gottesdienstes eine solche gestaltet, welche in der Einrichtung einen besonderen Platz erhalten soll. Nachmittags wurde dann bei traumhaft schönem Wetter im Kindergarten weiter gefeiert.

Begrüßt wurden die Eltern und die geladenen Gäste mit einem selbstgedichteten Lied, welches die Personen ehrte, die in den letzten 50 Jahren in dem Kindergarten ein und aus gegangen sind:

- Pfarrer Paulöhl (es wurde ein Bild von ihm auf den Stuhl gestellt)
- Eine Kollegin, die am längsten im Kindergarten arbeitet (40 Jahre!)
- Eine Mutter, welche selber im Kindergarten als Kind war, und deren Kinder aktuell beide im Kindergarten sind
- Personal, das als Kind auch im Kindergarten war
- Ehemalige und jetzige Leitungen (Frau Krüger, Frau Schober, Frau Hierons)
- Ehemalige Kindergartenkinder, die jetzt in der Schule sind

Nach und nach nahmen jene auf einem besonderen Stuhl Platz, welcher eigens gemeinsam mit den Kindern für diesen besonderen Tag gestaltet wurde.

Nach dem offiziellen Teil konnten sich die Kinder in der Hüpfburg vergnügen. Ein Eiswagen versüßte den Kindern den Nachmittag, und ein Ballonmodelleur knotete was das Zeug hielt die Wünsche der Kinder. Eine Tombola durfte bei so einem Fest natürlich auch nicht fehlen. Eine eigens für diesen Tag gestaltete Kindergartenzeitung konnten die Eltern käuflich erwerben.

Es war ein ganz besonderer Tag für alle.

■ **Michaela Herb, im Auftrag
des Kindergartens Pfarrer Paulöhl**





Unvergessliche Ministrantenwallfahrt nach Rom

37 Ministrantinnen und Ministranten aus unserer Pfarrei nahmen in der ersten Sommerferienwoche an der unvergesslichen Wallfahrt nach Rom teil – ein Abenteuer, das nicht nur unseren Glauben, sondern auch unsere Freundschaft stärkte. Unter dem Motto „mit dir“ machten wir uns mit 50.000 Ministranten aus ganz Europa auf den Weg.

Sonntag, 28. Juli, siamo in Roma

Pünktlich um 10:00 Uhr kamen wir in der Heiligen Stadt an. Die Busfahrt war lang, die Vorfreude jedoch umso größer, als wir endlich in der Stadt ankamen, die für ihre unzähligen Kirchen, antiken Stätten und leckere Pasta und Pizza bekannt ist. Die Sonne brennt bereits vom Himmel, doch zunächst geht es ins Hotel, wo wir uns akklimatisieren. Nach

der Stärkung und dem Check-In wird es ernst, die Wallfahrt beginnt offiziell. Für die Ministrantinnen und Ministranten aus der Diözese München und Freising geht es am Nachmittag direkt zum Vatikan. Im Petersdom (!) dürfen wir den Eröffnungsgottesdienst zusammen mit Bischof Wolfgang feiern, weil die anderen Kirchen für unsere große Gruppe zu klein sind. Ein klasse Start in diese besondere Woche!

Montag: Vom Kolosseum zu den Katakomben

Der zweite Tag beginnt früh, denn es geht gleich weiter zum Kolosseum, einem der berühmten Wahrzeichen Roms. Die mächtige Arena ist beeindruckend, und während wir Jugendlichen durch die Ruinen schlendern, ahnen wir, welch



jahrtausendealte Geschichte sich hier verbirgt. Danach steht das Forum Romanum auf dem Programm, das einstige Herz des römischen Reiches. Trotz der Hitze sind alle fasziniert von den antiken Statuen und Tempeln, die von vergangener Pracht erzählen. Am Nachmittag wartet ein besonders spannender Besuch auf uns: die Katakomben. Tief unter der Stadt erkundeten wir die geheimnisvollen Gänge und erfuhren, wie die ersten Christen hier Zuflucht fanden - ein Erlebnis, das in Erinnerung bleiben wird.

Dienstag: Papstaudienz und Engelsburg

Der Dienstag stand ganz im Zeichen der Begegnung. Nach einem Besuch der Engelsburg am Vormittag, von der aus

man einen herrlichen Blick über Rom hat, erwartete uns das Highlight der Woche: die Papstaudienz. Nach langem, kräftezehrendem Anstehen, immerhin wollen 50.000 Minis dabei sein, stehen wir endlich auf dem Petersplatz in der immer noch gnadenlos heißen Sonne – ausgerüstet mit Wasser, Strohhüten und Sonnencreme. Die Aufregung steigt. Schließlich kommt Papst Franziskus in seinem weißen Papamobil und fährt nur wenige Meter an unseren Gruppen vorbei – ein unvergesslicher Moment. Alle feiern dann miteinander eine Andacht. Besonders schön ist, als wir in unterschiedlichen Sprachen das Vater Unser beten.

Mittwoch: Rom auf eigene Faust entdecken



Unvergessliche Ministrantenwallfahrt nach Rom

Nach den ereignisreichen Tagen hatten wir am Mittwoch Zeit, Rom auf eigene Faust zu erkunden. In kleinen Gruppen machten wir uns auf, die Innenstadt selbstständig zu entdecken. Ob durch die Gassen schlendern, italienischem Eis probieren oder die weltberühmten Plätze Rom bestaunen – der Tag bot die Möglichkeit, Rom ganz nach den eigenen Interessen zu erleben. Ob Spanische Treppe, Trevi-Brunnen oder die Piazza Navona: Jede Gruppe entdeckte ihre Lieblingsorte und nahm neue Eindrücke mit.

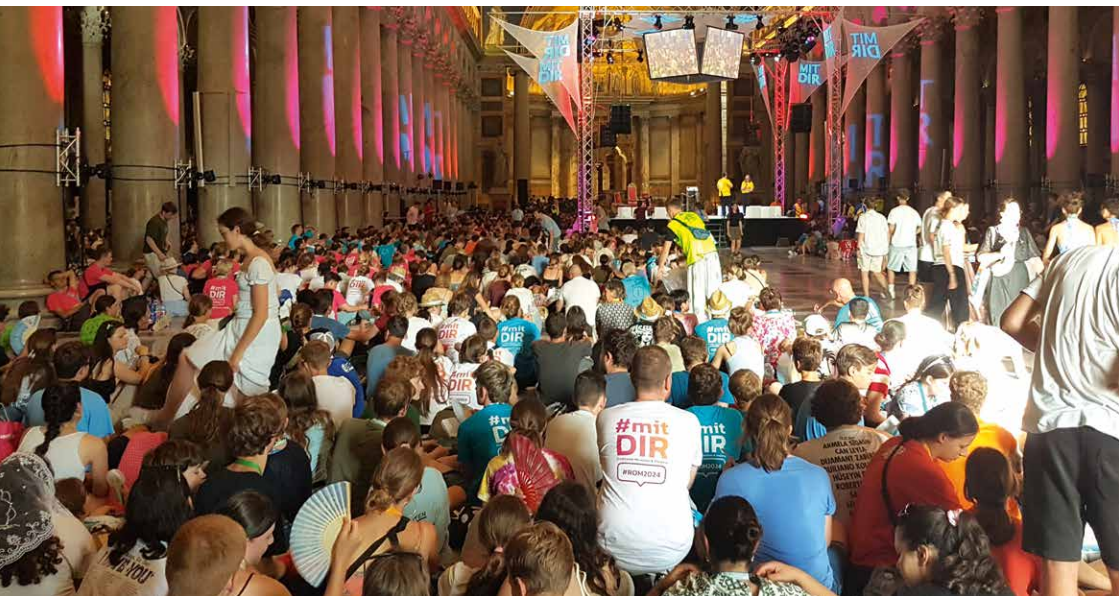
Donnerstag: Abschied von Rom, Arrivederci!

Der letzte Tag beginnt früh. Um 8:00 Uhr werden die Koffer in den Bus verladen, doch bevor es Richtung Heimat geht,

steht noch ein letzter Besuch im Petersdom auf dem Programm. Danach konnten die Kleingruppen noch einmal die Stadt erkunden und Sehenswürdigkeiten besichtigen. Am Abend nahmen wir am diözesanen Abschlussgottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx in der Basilika St. Paul vor den Mauern teil und ließen die Woche feierlich ausklingen. Es war eine intensive und erlebnisreiche Zeit, die die Gemeinschaft und den Zusammenhalt gestärkt hat.

Als der Bus Rom gegen 22:00 Uhr verließ und wir als Gruppe wieder nach Hause fuhren, hatten alle ein Gefühl der Freude und Dankbarkeit im Herzen. Die Erinnerungen an die Ministrantenwallfahrt werden sicher noch lange nachwirken.

■ **Marlene Kirschnek**



Bistumsjubiläum 1300 Jahre Korbinian in Freising

Am 15. Oktober nahmen VertreterInnen des Dekanatsrat Ebersberg am Festgottesdienst und dem anschließenden großen Festumzug durch die Freisinger Innenstadt teil. Anja Seldmaier vertrat (als einzige Frau unter den Dekanen) Dekan Riedl während des Gottesdienstes, da er verhindert war.

Auf dem Bild hält der Dekanatsratsvorsitzende Hans Schuster während des Festgottesdienstes auf dem Domberg das Schild des Dekanats Ebersberg fest in seinen Händen.

Die VertreterInnen des Dekanats Ebersberg stellen sich für den Festumzug auf. Mit fast 1.500 Teilnehmenden und ca. 20.000 begeisterten großen und kleinen Zuschauerinnen und Zuschauern, die



die festlich geschmückte Strecke säumten, war der Festumzug ein besonderes Erlebnis und eine tolle Darstellung des Bistums und der Präsenz von Korbinian in Freising.

■ Diemut Genal

Bild: Diemut Genal

Bild: Hans Schuster



Ein Abend mit Pfarrer Semel

Sexualisierte Gewalt in der Kirche aufarbeiten

Diemut Genal sprach bei ihrer Begrüßung aus, was vermutlich viele so empfanden, als sie sich am 08.11.2024 auf den Weg in den Martinstadl machten. Das Thema des Abends war alles andere als leichte Kost. Über sexualisierte Gewalt in der (katholischen) Kirche war seit 2010 zunehmend mehr zu erfahren. Keiner dieser Berichte konnte dem Thema die Schwere und das Grauen nehmen.

Pfarrer Semel hat sich entschieden darüber zu sprechen – in seiner Rolle als Leiter der Stabsstelle Beratung und Seelsorge für Betroffene von Missbrauch und Gewalt in der Erzdiözese München und Freising. Und an diesem Abend im Martinstadl auch als Betroffener von sexualisierter Gewalt.

Kilian Semel begann diesen Abend mit einer Frage an die Teilnehmenden: „Was schätzen Sie, wie viele Mädchen und Jungen in Deutschland sind von sexuellem Missbrauch betroffen?“

Wie würde Ihre Antwort lauten? Die bittere Realität ist: Jedes dritte bis fünfte Mädchen und jeder neunte bis zwölfte Junge erfährt sexuellen Missbrauch! Was dies für die Seele eines Menschen-Kindes bedeutet, hat Pfarrer Semel selbst erlebt und mit uns an diesem Abend eindrucksvoll geteilt. Dass er heute so offen darüber sprechen kann, liegt daran, dass er sich nach jahrzehntelanger Zeit des Verdrängens auf den

langen und schmerzhaften Weg der Aufarbeitung gemacht hat.

In der intensiven Auseinandersetzung mit diesen traumatischen Erlebnissen hat Kilian Semel für sich eine Entscheidung getroffen. Er wollte dem Täter nicht länger Macht über sein Leben geben, nicht länger in der Opfer-Rolle verharren.

So hat er die Stelle als Seelsorger für Betroffene von Missbrauch und Gewalt bewusst angenommen und ist gemeinsam mit einem Beratungsteam erste Anlaufstelle für Betroffene. Er hört zu, vermittelt und verleiht all denen eine Stimme, die noch nicht die Kraft und den Mut haben, ihre Anliegen selbst zu adressieren.

Sein Appell an alle ist, genau hinzusehen und hinzuhören und mutig Missstände anzusprechen. Dies gilt für die Kirchengemeinde genauso wie für Vereine und Familien. Denn überall dort, wo es ein sogenanntes „Vorab-Vertrauen“ gibt, suchen Täter ihre Opfer.

Dass die Präventionsarbeit Früchte trägt, zeigt sich u.a. daran, dass die Zahl der gemeldeten Missbrauchsfälle leicht rückläufig ist. Kilian Semels Wirkweite geht allerdings deutlich über die Diözesangrenzen hinaus.

Gemeinsam mit anderen Betroffenen ist er in diesem Sommer zum zweiten Mal



von Papst Franziskus in Rom empfangen worden. Dessen Offenheit und Nahbarkeit hat Trost gespendet und Mut gemacht, den häufig steinigen Weg der Aufklärung weiterzugehen.

Der vertrauensvolle Austausch an diesem Abend hat wieder deutlich gemacht, dass wir alle dazu beitragen können und müssen.

In dieser Verantwortung und den vielfältigen Krisen dieser Zeit kann vielleicht auch uns Kilian Semels „Schlüsselwort“ aus dem Römerbrief stärken:

... weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Römer 8,38-39

■ **Sabine Schlotterbek**

Die Broschüre zur Aufarbeitung und Prävention sexualisierter Gewalt ist erhältlich unter:

www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-62105020.pdf

Anlauf- und Beratungsstelle für Betroffene sexuellen Missbrauchs
Telefon: 089 / 2137 - 770 00

50 Jahre Gemeindebücherei Zorneding

Liebes Bücherei-Team, liebe Festgäste,

ich spreche heute ganz gezielt – Sie liebes Team und all ihre Vorgänger – als erstes an, denn Sie haben alle dazu beigetragen, dass wir heute die 50 Jahr so feiern können. Lassen Sie mich mit einem Zitat von Lao-Tse beginnen:

„Ein schönes Buch ist wie ein Schmetterling, leicht liegt es in der Hand, entführt uns von einer Blüte zur nächsten und lässt uns den Himmel ahnen.“

In schier unendliche Bereiche führt uns das Lesen von Büchern. Es bringt uns zum Lachen und rührt uns auch zu Tränen. Es zaubert Bilder vor unser inneres Auge und so manche Lektüre fesselt uns so stark, dass wir sie gar nicht mehr aus der Hand legen können.

Ich denke, dass wir uns hier heute alle einig sind:

**LESEN IST MIT DIE SCHÖNSTE
NEBENSACHE DER WELT!**



Beim Stöbern im Internet habe ich ein Gedicht von Hans Erich Bleich gefunden, das, wie ich finde, sehr gut zu unserem Bücherejubiläum passt. Lassen Sie es mich für Sie zum Abschluss vortragen:

Die Bibliothek

*Bücher stehn um dich herum:
große, kleine, dünne, dicke,
alte, neue, pow're, schicke,
stehn herum und warten stumm,*

*bis die Leiter du erklimmst
und dann einem dieser Tiere
etwas geistige Wagenschmiere,
jeweils nach Bedarf, entnimmst.*

*Während aber allgemein,
wo ein Vorrat sich befindet,
dieser durch Konsum verschwindet,
pflegt es hier nicht so zu sein.*

*Wie der Ranft des Hutzelmanns,
wie der Ölkrug zu Sarepte,
der stets aus dem vollen lebte,
bleibt ein Buch intakt und ganz.*

*Ist das nicht ein schöner Brauch?
Drum, o Mensch, steck' deine Gelder
in gedruckte Geistbehälter
und die Nase möglichst auch!*

Ich wünsche dem ganzen Team weiterhin viel Freude bei der Zusammenarbeit, immer eine gute Hand bei der Bestückung, viele interessierte Leser und uns allen ein paar schöne Stunden hier in der Bücherei. Vielen Dank!

■ Eva Maas-Eiba



Kinderkirche und Familiengottesdienste

Unserer Pfarrgemeinde ist es ein Anliegen, die Inhalte unseres Glaubens auch den Kleinen und Kleinsten begreiflich zu machen. Deshalb gibt es in unserer Pfarrei seit vielen Jahren die „Kinderkirche“ im Martinstadl. Diese findet einmal im Monat sonntags zur Gottesdienstzeit (10 Uhr) statt. Durch Spiel, Basteln und Erzählen sollen Jesus und Gott in die Mitte unserer Kinder, in „ihre Welt“ gebracht werden.

Im Advent findet die Kinderkirche an allen vier Sonntagen statt. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr der Adventskranz, der Sonntag für Sonntag weiter gebastelt werden soll, umrahmt von den biblischen Geschichten.

Neben der Kinderkirche finden in unregelmäßigen Abständen Familiengottesdienste in der Kirche statt, bei denen Familien mit Kindern aller Altersgruppen gemeinsam mit der Gemeinde Gottesdienst feiern. Dabei werden die Kinder durch kindgerechte Elemente wie spielerische Darstellungen oder passende Texte und Lieder besonders einbezogen. Im zu Ende gehenden Jahr 2024 fanden beispielsweise am Patroziniumstag in St. Georg, Pöring, und an Erntedank in unserer Pfarrkirche St. Martin Familiengottesdienste statt.

Unser Gottesdienstangebot für Familien wird in diesem Kalenderjahr wieder durch die Weihnachtsgottesdienste abgerundet. Auch heuer gibt es je nach Altersgruppe zwei Angebote am Heiligen Abend: Jeweils um 16 Uhr findet im Martinstadl der Kleinkinder-Gottesdienst und in der Pfarrkirche der Wortgottesdienst für Familien mit etwas größeren Kindern statt.

■ **Andrea Baretto-Kiene und Christian Baretto**



Bild: pixabay

Spende aus Erlös des Kräuterstraußverkaufs



Mit einer Spende von 1.000 Euro unterstützt die Frauengemeinschaft den Verein Sonnenstern e.V. Der Verein engagiert sich in der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe.

Die Spendenübergabe fand am Dienstag, den 5. November im Clubraum des Martinstadl statt. Stellvertretend für den Verein Sonnenstern e.V. nahm Frau Sandra Nageler die Spende entgegen, bedankte sich herzlich für das Engagement und nutzte die Gelegenheit, um der Frauengemeinschaft ausführlich über die vielfältige Arbeit des Vereins zu erzählen. Für Sonnenstern e.V. dürfte

aktuell die Spende mehr als willkommen sein, sie planen unter anderem eine Weihnachtspäckchenaktion bei der 300 Päckchen an bedürftige Senioren verteilt werden.

Der Frauengemeinschaft ist es ein großes Anliegen, soziale Projekte aus der Region zu unterstützen. Dieses Jahr entschieden sie sich, den Erlös aus dem Verkauf der Kräutersträuße an Mariä Himmelfahrt, dem Verein Sonnenstern e.V. zukommen zu lassen. Die Kräutersträuße wurden mit viel Engagement und Freude von den Mitgliedern gebunden.

Martinus-Chor startet mit Petra Scheuring

Der Martinus-Chor startet unter der Leitung von Petra Scheuring ab Januar 2025 mit einem neuen Projekt. Auf dem Programm stehen:

- Sonnengesang/Cantico delle creature in der Vertonung von Petr Eben,
- das Agnus Dei aus „A little Jazz mass“ von Bob Chilcott,
- dazu einige kleinere Stücke wie z.B. ein karibisches Gloria von Emily Kroker.

Der Sonnengesang ist ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Stück. Darin werden u.a. verschiedene Stile aus der Musikgeschichte zitiert, von Gregorianik bis Tarantella, außerdem werden jazzige Akkorde und moderne Effekte eingesetzt.

Die erste Probe findet am Freitag, 10. Januar 2025 um 19:30 Uhr im Clubraum des Martinstadl statt.

Alle Sängerinnen und Sänger müssten ihre Noten bitte selbst bezahlen (ca. 10 – 15 €). Damit die Noten rechtzeitig bestellt werden können (man kann die Hefte nicht einzeln kaufen), bittet Petra um baldige Rückmeldung. Außer den aktuellen ProjektteilnehmerInnen sind interessierte Sängerinnen und Sänger herzlich eingeladen mit zu singen.

Kontakt: wilhelm.genal@t-online.de

■ Willi Genal

Neue KBW-Babykurse ab Januar

Für junge Eltern bieten wir eine tolle Auswahl: Pekip, Fenkid, Babymassage, Baby-Yoga, offene Stilltreffs und viele weitere Angebote für Familien mit Babys. Nutzen Sie die Gelegenheit, wertvolle Momente mit Ihrem Baby zu erleben, sich mit anderen Eltern auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Baby!

www.kbw-egersberg.de

Äpfel, Nuss und Mandelkern Oma/Opa - Enkelkindervormittag im KBW

Bräuche im Advent gemeinsam neu entdeckt.

Zeit für Großeltern mit ihren Enkeln! Wir entdecken gemeinsam Bräuche im Advent. Was steckt zum Beispiel hinter dem Brauch der Barbarazweige? Warum haben Nüsse und Äpfel eine besondere Bedeutung? Warum ist der Adventskranz grün und rund und hat vier Kerzen?

Termin: Sa, 14.12.2024, 10:00 – 12:00 Uhr

Ort: Ebersberg, Haus der Familie, Heinrich-Vogl-Str. 4

Referent*innen: Anja Sedlmeier, Pastoralreferentin und Pia Hödl-Brandani

Gebühr: 5,00 Euro p. P. / 8,00 Euro p. Paar

Anmeldung: Telefon 08092 85079 0, www.kbw-ebersberg.de

Weitere Angebote finden Sie unter: www.kbw-ebersberg.de

Von Anfang an
gut aufgehoben

Haus der Familie
Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg e.V.



Laufende Babykurse wie
Fabel®, FenKid®, PEKiP® oder
Babymassage finden Sie unter
www.kbw-ebersberg.de
Fragen Sie gerne bei uns an!



KBW Studienreise 2025 – Malta und Gozo

Die maltesische Inselgruppe galt schon dem alten Homer als der „Nabel des Meeres“. Zwischen Abend- und Morgenland, zwischen Afrika und Europa im Zentrum des Mittelmeeres gelegen, übt sie noch heute ihren uralten Zauber aus. Entdecken Sie Malta, die großartige kulturelle Schatztruhe im Mittelmeer!

Sabine Hofmann: „Ich freue mich darauf, auf der Studienreise nach Malta Ansprechpartnerin für Sie zu sein und zusammen mit Ihnen die Schätze Maltas und Gozos zu entdecken. Erfahrene maltesische Führer*innen werden uns die Inseln näherbringen.“ Detaillierte Infos unter: www.kbw-ebersberg.de

Kurs für Angehörige von Menschen mit Demenz

Wer Angehörige pflegt, gerät oft an seine Grenzen, besonders wenn es um eine demenzielle Erkrankung geht.

Der Kurs (IKS – Kurs: informativ, kommunikativ, spirituell) beschäftigt sich mit den Grundfragen der Pflegenden: Was gerät durch die Krankheit im Leben der betroffenen Angehörigen durcheinander? Wo und durch wen erfahre ich Hilfe? Wie kann ich trotz der Belastung meine eigenen Interessen wahren? Welchen Beitrag kann mein Glaube zu einer besseren Bewältigung der Situation leisten?

Der Kurs möchte Pflegende Angehörige stärken. Unser christlicher Glaube kann eine große Hilfe sein. Von 30. Januar bis 27. Februar 2025 bieten die beiden Seniorensorgeberaterinnen im Dekanat Ebersberg Jasmin Lang und Margret Atzinger diesen Kurs im Pfarrheim St. Michael in Poing an.

Die 5 Treffen an den Donnerstagen dauern von 13:30 - 15:30 Uhr, am Ende ist bei Kaffee und Kuchen Zeit für Austausch und gemütlichen Ratsch. Gerne dürfen Sie sich bei mir melden, wenn Sie betroffen und interessiert sind.

Ihre Seniorensorgeberaterinnen

Jasmin Lang, Telefon 0151-28073357, JLang@ebmuc.de

Margret Atzinger, Telefon 0171-1240313, MATzinger@ebmuc.de

Studienreise 2025 Malta und Gozo

Kath. Kreisbildungswerk
Ebersberg e. V.
wertorientiert · bilden



MALTA UND GOZO
Perlen im Mittelmeer

Studienreise auf die maltesische
Inselgruppe vom 22. Mai - 28. Mai 2025
(Verlängerung möglich bis 01.06.2025)
Reisebegleitung Sabine Hofman
Infos und Anmeldung unter
www.kbw-ebersberg.de

Ökumenische kontemplative Exerzitien im Alltag Ein spiritueller Weg über vier Wochen

Worum geht es?

Das Hamsterrad anhalten, einfach mal zur Ruhe kommen, Aufatmen und Durchatmen... endlich mal wieder einen Moment Zeit haben... Zeit für Beziehungspflege: zu sich selbst, zu Gott... Kennen Sie diese Sehnsucht?

Die „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“ sind ein spiritueller Übungsweg und bieten Raum für diese Sehnsucht. Sie laden ein, sich selbst Zeit zu schenken, damit Sie bei sich und bei Gott sein können – einfach so, weil es bereichernd und heilsam ist.

Die vierwöchigen Exerzitien werden auch dieses Jahr wieder umrahmt und begleitet von 5 Gruppentreffen mit Platz für Erfahrungsaustausch, gemeinsame Stille, Lieder und Gebete. Jede und jeder ist herzlich willkommen! Ein bisschen Zeit und Neugier genügen!

Voraussichtliche Begleittreffen: 12.03., 19.03., 26.03., 02.04., 09.04.2025

Weitere Infos folgen per Flyer, Plakate, E-Mails

In Vorfreude

■ Irmgard Flurer, Annemarie Rein, Petra Streicher

STERNSINGEN

FÜR KINDER- RECHTE

ERHEBT
* EURE
STIMME!

Foto: Charlie Contero / Kindermisssionswerk „Die Sternsinger“ / Fairpicture



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 25

Kindermisssionswerk „Die Sternsinger“
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

www.sternsinger.de

Die Sternsinger kommen

Die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Martin werden zunächst in den Straßen von Zorneding und Pöding (02. - 05.01. und dann in Harthausen (06.01.) unterwegs sein. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+25“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde. Sie werden an den Haustüren genügend Abstand zu den Besuchten halten, so dass niemand Bedenken haben muss.

„Erhebt Eure Stimme! - Für Kinderrechte“ heißt das Leitwort der 67. Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind angesichts der vielfältigen Krisen und Kriege unverändert wichtig.

In den vergangenen 10 Jahren haben unsere Sternsinger aus Zorneding und Harthausen mit Ihrer Hilfe jeweils über 10.000 € (pro Jahr) gesammelt. Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr zum Wohl von Kindern weltweit beitragen können.

Da wir bei der Zunahme der Haushalte im Pfarreigebiet nicht garantieren können, dass wir alle Haushalte persönlich erreichen, bitten wir Sie in diesem Fall dennoch um Ihre Spende.

Entweder unter dem Kennwort „Sternsinger“ an:

Katholische Kirchenstiftung St. Martin
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg e.G.
IBAN : DE61 7016 9450 0003 2129 47
BIC: GENODEF1ASG

oder an:

Die Sternsinger
Pax-Bank eG
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Viele weitere Informationen, auch zur Verwendung der Spenden, finden Sie unter www.sternsinger.de

Wir sagen jetzt schon Danke für freundliche Begegnungen an den Haustüren und Ihre Unterstützung der Sternsingeraktion.

Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18. zum 25. Januar 2025

2025 jährt sich zum 1.700. Mal das erste christliche ökumenische Konzil, das im Jahr 325 n. Chr. in Nizäa in der Nähe von Konstantinopel stattfand. Obwohl wir immer noch auf die Zeit warten, in der wir Ostern jedes Jahr gemeinsam feiern werden, verdanken wir es einem glücklichen Zufall, dass dieses bedeutende Fest im Jubiläumsjahr 2025 in der Ost- und in der Westkirche auf denselben Tag fällt.

Die Ursprünge der Gebetswoche für die Einheit der Christen gehen auf das Jahr 1910 zurück. Sie lädt dazu ein, sich intensiver in den Glauben zu vertiefen, der alle Christen eint.

Von 325 bis 2025. „Glaubst du das?“ (Joh 11,26). Diese Frage stellt sich uns nicht nur, wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen.

Das Motto geht auf den Dialog zwischen Jesus und Martha zurück, von dem der Evangelist Johannes berichtet. Er fand statt, als Jesus das Haus von Martha und Maria besuchte, nachdem deren Bruder Lazarus gestorben war. „Wer an mich [Jesus] glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Nach dieser erstaunlichen Aussage konfrontiert Jesus Martha mit einer sehr direkten und zutiefst persönlichen

Frage: „Glaubst du das?“

Hier in St. Martin und in der Christophoruskirche werden wir wieder im Sonntagsgottesdienst gemeinsam verfasste Fürbitten sprechen und auch dieselben Lieder singen.

Übrigens: Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat im Oktober den Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns, Christian Kopp, zum Ökumene-Beauftragten der EKD berufen.

Zugleich übertrug der Rat der EKD dem 60-jährigen den evangelischen Vorsitz im Kontaktgesprächskreis von Deutscher Bischofskonferenz und EKD. Zu seiner Berufung sagt er: „Als Bischof in Bayern kann man gar nicht anders als ökumenisch unterwegs sein. Ich freue mich darauf, meine praktischen Erfahrungen in die Gespräche mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern einzubringen. Ich hoffe sehr, dass wir gemeinsam zu Fortschritten kommen, die nicht nur die Theologietreibenden erfreuen, sondern vor allem die Gläubigen an der Basis, die oft viel weniger konfessionell denken.“ [Quelle: <https://www.ekd.de>]

■ Diemut Genal

Kirchgeld für das Jahr 2024

Die Kirchenstiftung bittet um die Zahlung des Kirchgeldes für das Jahr 2024. Das Kirchgeld wird von jeder/jedem Pfarrangehörigen ab 18 Jahren, mit eigenem Einkommen, in Höhe von 1,50 Euro erbeten und ist ein finanzieller Beitrag für die vielfältigen Aufgaben der Kirche hier vor Ort (nach Art. 20 des Bayerischen Kirchensteuergesetzes).

Spendenquittungen werden, wenn gewünscht, ab einem Betrag von 10 Euro ausgestellt. Bei Überweisungen gilt Ihr Kontoauszug bis 100 Euro als Spendennachweis beim Finanzamt.

Für Barzahlungen liegen an den Schriftenständen der Kirchen Kuverts aus, die

Sie bitte in den Briefkasten des Pfarramtes einwerfen können (bitte kein Einwurf in den Opferstock!) oder Sie überweisen den Betrag auf das Konto der Kirchenstiftung.

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
IBAN DE61 7016 9450 0003 2129 47
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
BIC GENODEF1ASG

Verwendungszweck: Kirchgeld 2024

Wir bedanken uns mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Ihre finanzielle Unterstützung.

■ Für die Kirchenstiftung
Andreas Kemper, Verwaltungsleiter

Kollektenergebnisse:

Hl. Vater (Peterspfenning):	183,94 €
Welttag der sozialen	
Kommunikationsmittel:	103,00 €
Weltmission:	153,20 €
Caritas:	7.030,78 €
Martinimarkt:	1.140,75 €

Wir
danken allen
Spenderinnen
& Spendern
!!!

Termine auf einen Blick

Samstag, 18.01.25	14:00-18:00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Samstag, 15.02.25	14:00-18:00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Freitag, 21.02.25	14:00 Uhr	Faschingskranzl der Frauengemeinschaft im Martinstadl
Samstag, 22.02.25		Kinderfasching des Kindergarten St. Martin im Martinstadl
Freitag, 07.03.25		Weltgebetstag der Frauen im Martinstadl

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.st-martin-zorneding.de

Aktion Friedenslicht

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrotte Christi in Betlehem. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

Am Sonntag, den 22. Dezember, wird es in einem besonderen Friedenslichtgottesdienst um 10:00 Uhr in der Erlöserkirche Eglharting übergeben. In unserer Pfarrkirche ist es ab dem 24. Dezember, also auch bei den Kindermetten im Martinstadl und in der Pfarrkirche, erhältlich.

Friedenslichtgottesdienst
Vielfalt leben. Zukunft gestalten.

am 22.12.2024
um 10:00 Uhr
in der Erlöserkirche Eglharting

Wie jedes Jahr zum 4. Advent wollen wir auch dieses Jahr wieder mit einem Jugendgottesdienst das Friedenslicht verteilen.

Vorbereitet von den Pfadfindern und den Ministranten

Trauungen

Taufen

Beerdigungen

Besondere Gottesdienste im Advent

Beichtgelegenheit im Advent

Gerne können Sie im Pfarrbüro einen Termin vereinbaren

Sonntag, 01.12.2024 – 1. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

10:00 Uhr Eucharistiefeier in Zorneding mit Flötenstück aus der „Zauberflöte“

Mittwoch, 04.12.2024

14:00 Uhr Seniorengottesdienst im Martinstadl

Donnerstag, 05.12.2024

19:00 Uhr Rorate in Zorneding

Sonntag, 08.12.2024 – 2. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

Samstag, 14.12.2024

18:30 Uhr Eucharistiefeier in Möschenfeld, Patrozinium

Sonntag, 15.12.2024 – 3. Advent

10:00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

Mittwoch, 18.12.2024

19:00 Uhr Rorate in Pöring (letzter Mittwochgottesdienst in der Winterzeit)

Donnerstag, 19.12.2024

19:00 Uhr Bußgottesdienst, gestaltet als Eucharistiefeier in Zorneding

Dienstag, 24.12.2024 – Heiligabend

16:00 Uhr Kleinkinderchristmette im Martinstadl

16:00 Uhr Kinderchristmette in Zorneding

16:00 Uhr Kinderchristmette in Harthausen

21:00 Uhr Christmette, gestaltet als Wortgottesfeier in Harthausen

23:00 Uhr Christmette in Zorneding

Besondere Gottesdienste an Weihnachten

Mittwoch, 25.12.2024 – 1. Weihnachtstag – Hochfest der Geburt des Herrn

08:30 Uhr Weihnachtsgottesdienst in Pöring

10:00 Uhr Eucharistiefeier in Zorneding

Donnerstag, 26.12.2024 – 2. Weihnachtstag – Hl. Stephanus

10:30 Uhr Eucharistiefeier in Möschenfeld

Dienstag, 31.12.2024 – Hl. Silvester

17:00 Uhr Jahresschluss-Andacht in Zorneding

Besondere Gottesdienste zum Jahresbeginn

Mittwoch, 01.01.2025 – Neujahr

19:00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria in Zorneding

Montag, 06.01.2025 – Erscheinung des Herrn

08:30 Uhr Wortgottesfeier in Harthausen mit Aussendung der Sternsinger

10:00 Uhr Eucharistiefeier mit Sternsängern in Zorneding

Ausblick auf besondere Gottesdienste

Samstag, 15.03.2025

14:30 Uhr Firmung in Zorneding

Mittwoch, 19.03.2025

19:00 Uhr Josef Gottesdienst in Möschenfeld

Kirchenverwaltungswahl 2024

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

Turnusmäßig findet alle sechs Jahre die Wahl der Mitglieder der Kirchenverwaltung statt. Mal Hand aufs Herz - ist Ihnen bewusst, dass es in unserer Pfarrei so ein Gremium gibt und welche Aufgaben von der Kirchenverwaltung wahrgenommen werden?

Nach der Stiftungsordnung wurden in diesem Jahr die Mitglieder der Kirchenverwaltung für die Wahlperiode 2025-2030 neu gewählt. Am 23./24.11.2024 wurden nun Herr Wilhelm Genal, Herr Josef Karl, Frau Elisabeth Kriegenhofer, Herr Thomas Schouwink und Herr Erwin Zauner gewählt. Die Bekanntmachung des exakten Wahlergebnisses finden Sie in den Schaukästen, in Zorneding am Martinstadl und in Harthausen und Pöding an den Kirchen.

Sie werden sich fragen, wozu braucht es eine Kirchenverwaltung und was sind ihre Aufgaben?

Die Kirchenverwaltung hat die Aufgabe, das ihr anvertraute Stiftungsvermögen zu erhalten und ordnungsgemäß zu verwalten. Konkret heißt das, die Errichtung, Ausstattung und der Unterhalt der Kirchen zählt ebenso zu den Aufgaben wie die Bereitstellung von Mitteln für eine würdige Feier der Gottesdienste. Aber auch für die Bereitstellung von Mitteln für Jugendarbeit, Erwachsenenbil-

dung, Seniorenarbeit und die Anstellung und Entlohnung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehört ebenso zu ihrem Tätigkeitsfeld. Weitere Themenfelder sind der Unterhalt von Friedhöfen und der pfarrlichen Gebäude und Einrichtungen usw. Beispielsweise wurde in der vergangenen Wahlperiode die Restaurierung der Kirche St. Georg in Pöding in Auftrag gegeben (Innenraum und Außenfassade Turm). In der kommenden Wahlperiode ab 2025 soll ein neues Energiekonzept inklusive der Investition in eine neue Heizung im Martinstadl umgesetzt werden. Das Aufgabenspektrum der Kirchenverwaltung ist, wie Sie sehen, breit gefächert und verantwortungsvoll.

Die Mitglieder der Kirchenverwaltung haben in der abgelaufenen Wahlperiode einen wichtigen Beitrag für das Funktionieren der Pfarrei geleistet. Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben.

Gleichzeitig wünschen wir der neu gewählten Kirchenverwaltung einen guten Start in die am 01.01.2025 beginnende neue Wahlperiode und gutes Gelingen bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben.

Freundliche Grüße

■ **Pfarrer Josef Riedl**
Andreas Kemper (Verwaltungsleiter)

A photograph of a snowy outdoor scene. In the foreground, a wooden chair with a curved back is partially covered in snow. The chair is positioned against a light-colored wall. To the left, a snow-covered roof and a small antenna are visible. The background shows a clear blue sky. The image is used as a background for the text blocks.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2025

wünscht die Pfarrbriefredaktion,
die gerne weitere Mitglieder aufnimmt.

**Dieser Pfarrbrief wurde Ihnen von ehrenamtlichen Helfern zugestellt.
Ein herzliches Dankeschön!**

Auf unser winterliches Bild vom selten gewordenen Kirchgang per Schlittenfahrt hat sich noch ein Redaktionsmitglied eingeschlichen. Entdeckt? Wenn Sie besondere Bilder für den Pfarrbrief haben. Wir freuen uns.

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2 · 85604 Zorneding

Telefon: 08106/37746-0

Fax: 08106/37746-20

Mail: st-martin.zorneding@ebmuc.de

www.st-martin-zorneding.de

In seelsorglichen Notfällen erreichen

Sie einen Seelsorger des Dekanats

unter der Nummer: 0160/96274514

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:

09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag (außer Ferien):

17:00 – 19:00 Uhr

Leiter des Pastoralraumes

Pfr. Josef Riedl

Seelsorger vor Ort

Christoph Müller, PR

Sekretariat

Martina Kress, Barbara Kreuzpointner

Buchhaltung

Ulrike Cord, Gisela Naß

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic, Karl Mayr

HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,

Josef Karl, Katharina Karl,

Waltraud Keller, Karoline Renk

und Viktoria Schreiner

PÖRING: Elfriede Engeler

Johannes Liebscher, Anna Pfluger,

und Richard Roithmayr

MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusiker

Leander Eisenwinter

Anlauf- und Beratungsstelle für

Betroffene von Missbrauch und Gewalt

Erzdiözese München und Freising,

Kapellenstraße 4 · 80333 München

Telefon: 089/2137-77000

Mail: anlaufstelle-betroffene@eomuc.de



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

*Gott schenke dir die nötige
Ruhe, damit du dich auf
Weihnachten und die frohe
Botschaft einlassen kannst.
Gott schenke dir ein
offenes Herz
für das Wunder seiner Nähe
im Kind von Bethlehem.
Gott nehme dir Sorgen
und Angst
und schenke dir neue
Hoffnung.
Gott bleibe bei dir mit dem
Licht der Heiligen Nacht.
Er segne dich und schenke
dir seinen Frieden.*

Nach einem irischen Weihnachtstegen